

Nürnberger CSD 2023: Bunte Feierlichkeiten und ernsthafte Forderungen

Rund 12.000 Menschen feierten beim Nürnberger CSD für Gleichberechtigung und Vielfalt, trotz ernsthafter politischer Anliegen.

Der Christopher Street Day (CSD) in Nürnberg hat nicht nur Feierlichkeiten, sondern auch tiefgehende Diskussionen über Gleichberechtigung und Sicherheit für queere Menschen hervorgebracht. Rund 12.000 Teilnehmer*innen nahmen an der diesjährigen Veranstaltung teil, die das große Finale der Prideweeks darstellte. Diese Zahl ist nicht nur ein Indikator für die hohe Beteiligung, sondern reflektiert auch das wachsende Bewusstsein für die Herausforderungen, mit denen die queere Gemeinschaft konfrontiert ist.

Ein starkes Zeichen für Sichtbarkeit und Sicherheit

Die Aufmerksamkeit während des CSD-Wochenendes wurde nicht nur auf die Feierlichkeiten gelenkt, sondern auch auf die Notwendigkeit von Änderungen in der Gesellschaft. Der Vorsitzende des CSD-Vereins, Bastian Brauwer, machte deutlich, dass es trotz aller fröhlichen Stimmung ernste Themen anzugehen gilt. Die Veranstaltung begann mit dem Dyke*March, der eine wichtige Plattform für lesbische Sichtbarkeit bot und darauf abzielte, das Leben lesbischer Frauen sicherer zu gestalten.

Ein fehlender queerer Aktionsplan in Bayern

Bayern bleibt das einzige Bundesland ohne einen queeren Aktionsplan, dessen Einrichtung bereits beim letzten CSD gefordert wurde. Diese Initiative ist entscheidend, um die Gleichstellung von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans*, inter* und queeren Personen zu fördern. Der Aktionsplan würde auch einen wirksamen Ansatz zur Bekämpfung von Gewalt gegen diese Gruppen darstellen. Der CSD in Nürnberg hat damit eine bedeutsame politische Dimension, die über den Festcharakter hinausgeht.

Änderung des Abstammungsrechts gefordert

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die geforderte Anpassung des deutschen Abstammungsrechts. Obwohl gleichgeschlechtliche Paare seit 2017 heiraten dürfen, sind die Regeln zur Abstammung nach wie vor nicht diskriminierungsfrei. Die nicht leibliche Mutter eines Kindes muss es als Stiefkind adoptieren, was zusätzliche Hürden schafft. Hier zeigt sich, wie wichtig es ist, auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen zu überdenken und anzupassen.

Straßenfest für Vielfalt und Gleichheit

Die bunten Umzüge mit 57 Fußgruppen und Trucks zogen vom Prinzregentenufer über den Rathenauplatz und den Hauptbahnhof bis zum Kornmarkt. Am Samstag und Sonntag wurde dort ein großes Straßenfest gefeiert, bei dem die Vielfalt zelebriert und für die Gleichstellung von queeren Menschen demonstriert wurde. Diese Feierlichkeiten sind nicht nur ein Ausdruck von Lebensfreude, sondern auch ein starkes Zeichen für die Gemeinschaft und deren Forderungen.

Ein besorgniserregender Anstieg queerfeindlicher Straftaten

Die Notwendigkeit für solche Veranstaltungen wird durch alarmierende Statistiken untermauert: Laut dem Landeskriminalamt hat sich die Zahl queerfeindlicher Straftaten im Jahr 2023 verdoppelt, von 96 im Jahr 2022 auf 190. Diese Zunahme verdeutlicht die dringende Aufgabe, nicht nur für Gleichheit, sondern auch für Sicherheit in der Gesellschaft zu kämpfen.

Insgesamt zeigt der Nürnberger CSD, wie wichtig es ist, die Stimme der queeren Gemeinschaft zu erheben und auf aktuelle Probleme aufmerksam zu machen. Die Verbindung von Feier und Protest unterstreicht die Kraft der Gemeinschaft in der Auseinandersetzung mit ihrer Realität und dem Streben nach Gleichberechtigung.

Details

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de